Mein Lieblingsplatz: Der Gasteiger Park

Mit Violinistin Francesca Rappay im Künstlerhaus Gasteiger – Friedrich Schloffer rezitiert Rilke

Utting – Zu einer Zeit, als die feuchten Seewiesen den Bauern mehr Arbeit als Ertrag brachten, als das Leben hart war und die Feste umso ausgelassener gefeiert wurden, als es wenig gab und die Menschen deshalb genügsam waren und zufriedener, da kamen Menschen ans Ammersee-Westufer, die so ganz anders waren. Künstler. Aus München und anderen Großstädten, verrußt und voller Epidemien. Sie waren auf der Suche nach der Idylle, nach dem Licht und Motiven, die sie bei den Menschen, die noch ganz in den Jahreslauf des Säens und Erntens eingebettet waren, fanden.

In dieser Zeit der Unschuld vor dem Ersten Weltkrieg baute das Ehepaar Mathias und Anna Sophie Gasteiger ab 1902 südlich von Utting ein Künstlerhaus und stattete es im Stil des Jugendstils aus. An die 100 verschiedene Blumen- und Staudensorten pflanzte die Blumenmalerin in ihrem Garten an und fand darin die vielfältigsten Motive. Ein Nutzgarten und Obstspaliere sorgten für gesunde Kost. Eingebettet in einen 21.000 Quadratmeter großen Landschaftspark direkt am Seeufer mit Blick auf das Kloster Andechs zeigt das Ensemble heute noch den Charme von gestern. Es befindet sich im Besitz der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, ein Gärtner pflegt den Blumen- und Gemüsegarten nach altem Vorbild.

Früh morgens, wenn die Sonne ihre langen Strahlen von Osten über den Ammersee schickt, ist es dort am schönsten. Dann versuchen sich Fotografen an den bunten Blumenmotiven, Bienen und Hummeln erwecken die große Wildblumenwiese mit Klappertopf, Margeriten, gelbem Hornklee und blauem Wiesensalbei zum Leben. Majestätisch ruhen die alten Eichen über allem. Emsig plätschert der kleine Bach durch den Landschaftspark und an den Rosenbäumchen am Kiesweg zum Haus begrüßen die Blüten den neuen Tag mit überschwänglichem Duft.

Gibt es einen schöneren Ort für Musik und Poesie? Wohl kaum. Wo vor über 100 Jahren Bildhauer Mathias und Malerin Anna Sophie traulich am Esstisch saßen, erklingt heute an besonderen Abenden die Violine von Francesca Rappay und schwingen Rilke-Zeilen, rezitiert von BR-Moderator Friedrich Schloffer, durch den Raum. Fast intim ist die kleine Gesellschaft, die hier Platz findet, dicht an dicht, und sich dem besonderen Zauber überlässt. Still ist es herin, sehr still. Während draußen der Regen prasselt oder die Amsel ihr letztes Abendlied singt, improvisiert drinnen die Geigerin zu Rilke-Versen: „Durch alle Wesen reicht der eine Raum: Weltinnenraum. Die Vögel fliegen still durch uns hindurch. O, der ich wachsen will, ich seh hinaus, und in mir wächst der Baum.“ Das hat Rilke nicht hier geschrieben. Hätte er aber getan, wäre er hier gewesen. Denn hier im Gasteiger Park fließen Naturgelände, geformte Natur – im Sinne von Blumen- und Gemüsebeeten, Spalieren, Wegführungen, Brunnen, Teich und Bach – und das Haus mit seinem markanten Balkongiebel und der lieblichen gelb-weißen Farbgebung sowie die Kunstwerke im Park, geschaffen von Mathias Gasteiger, wie zu einem Gedicht zusammen.

Francesca Rappay liebt diesen Ort, besonders die Eichen und das „Fenster“ am Ufer, das zwischen Buschwerk den Blick frei gibt auf die wie gerahmt erscheinende Seen- und Uferlandschaft. Oft spielt sie im Gasteiger Anwesen, begleitet Hochzeiten musikalisch – seit 1998 kann hier geheiratet werden – oder tritt zusammen mit Gitti Vockinger am Akkordeon als „Duo Amourette“ auf. Im Herbst setzt sie zusammen mit Friedrich Schloffer die Rilke-Reihe fort.

Violinistin Francesca Rappay bringt Musik und Poesie ins Künstlerhaus Gasteiger.

Geboren in München genoss sie schon als Kind Auftritte auf den Münchner Bühnen, als Zuschauerin an der Seite ihrer musikinteressierten Eltern, aber auch selbst auf der Bühne im Kinderchor des Gärtnerplatz-Theaters. Nach ihrem Studium der Musik in Freiburg, Würzburg und Basel – dort vertiefte sie die Kunst des Improvisierens – verschlug es sie ins Künstlerdorf Worpswede und später ins Künstlerdorf Holzhausen am Ammersee. Mit dabei immer die klassische Musik in ihrer ganzen Schönheit, Tiefe, Höhe und Komplexität. Oder in Rappays Worten: „als Widerspiegelung und Sprache der menschlichen Seele“.

Bayerische Wurzeln

Neben der Kammermusik hat sie sich der bayerischen Volkskunst zugewandt. Bayerisch tanzen und musizieren wurde ihre neue Leidenschaft und sie brachte, ausgehend von der Klassik, den Samen der bayerischen Volksmusik im gesellschaftlichen Kunterbunt ihrer Umgebung zum Aufgehen: Die „Quetschfideln“ wurden gegründet. Geige, Klarinette, Akkordeon und Kontrabass musizieren zusammen zum Beispiel bei den beliebten Volkstanzfesten in der Zimmerei Papperger in Holzhausen. Sogar Swing und spanische Musik hat bei den „Quetschfideln“, die man auch für private Feste oder Hochzeiten buchen kann, inzwischen Einzug gehalten.

Auch Karl Valentin hat es der Künstlerin angetan, „sein Tiefsinn und sein Blödsinn“, wie sie gerne sagt. Zusammen mit Gitti Vockinger und Wilfried Müller alias Dr. Windlfend bringt sie die „Musikalischen Valentinaden“ auf die Bühne. Am 30. September kann man das Trio beim Gasthof „Saxenhammer“ in Hechenwang erleben.

Geöffnet ist das Künstlerhaus Gasteiger bis Oktober jeden Sonntag von 14 bis 17 Uhr. Kultur und Natur kann wunderbar verbinden, wer sich auf die Spuren der Holzhausener Künstler begibt. „Kleine Häuser große Namen“ heißt das Büchlein von Peter Ulbrich, das einen Spaziergang durch Holzhausen aufzeichnet entlang der Künstlerhäuser der „Scholle“-Maler. Es enthält zudem in leicht lesbarer Form viel Wissenswertes über die Künstler und ihre Zeit. Sowohl mit dem Rad als auch zu Fuß, zum Beispiel ab Dampfersteg Utting oder Holzhausen, lassen sich die Häuser erkunden. Viel Vergnügen!

Dagmar Kübler

Rund um das Künstlerhaus Gasteiger blüht es, sowohl im Blumengarten als auch auf der Wildblumenwiese. Fotos (3): Kübler

Die alten Eichen im Landschaftspark breiten wie große Beschützer ihre Arme über das wunderbare Ensemble von Park, Haus und Garten aus.